

Blick hinter den eisernen Vorhang

Autor(en): **Godal, Eric**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

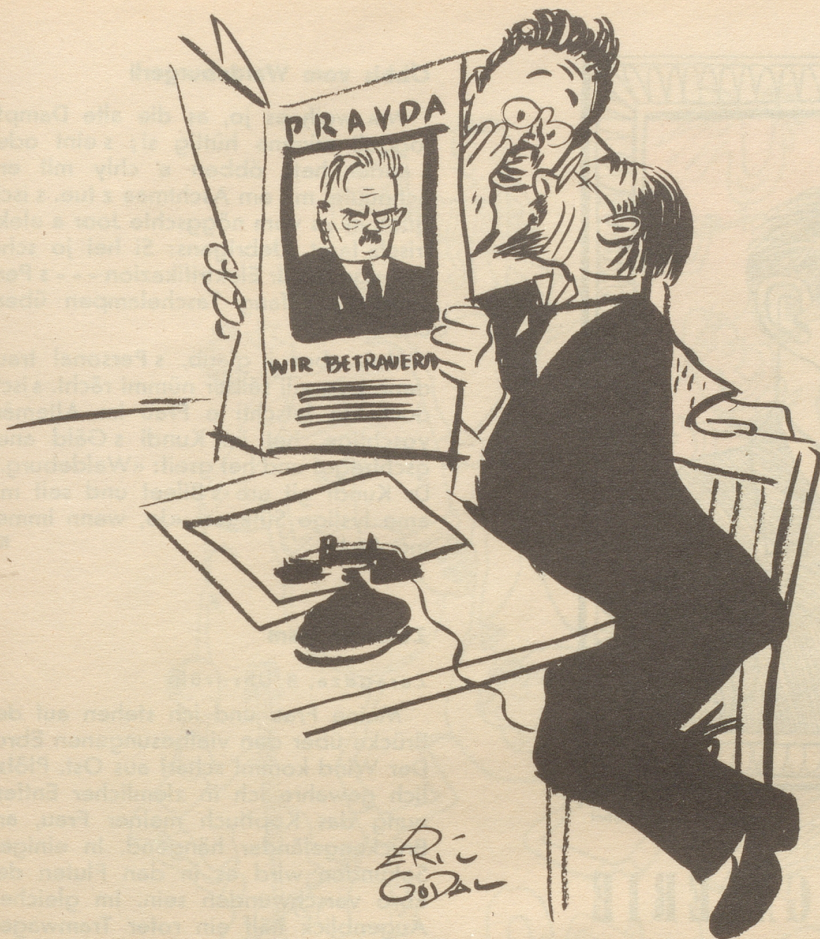
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blick hinter den Eisernen Vorhang

„Er hatte Krebs und Nierenschwund, und Differenzen mit der Partei.“

Hier schmuzzelt das Ausland

Ein Wiener hat in London zu tun und sitzt, Apfelstrudel und Wiener Schnitzel schmerzlich entbehrend, vor dem echt britischen Lunch: Peas, Potatoes, Mince-Pie mit Ketch-up. Schließlich wirft er wütend die Serviette weg und ruft: «... aber die Meere beherrschen!!»

In New York stand Mr. James Webster vor dem Richter, weil er einem Schalterbeamten einer Eisenbahn-Gesellschaft eine Ohrfeige verabreicht hatte. Er wurde gefragt, wie es zur Tätlichkeit gekommen war, und Webster erzählte: «Ich ersuchte um einen Schlafwagenplatz nach Chicago. — «Oberes oder unteres Bett?» fragte mich der Beamte. — Ich fragte: «Was ist der Unterschied?» — «In diesem Falle zwei Dollar. Das untere stellt sich im allgemeinen höher als das obere. Der höhere Preis gilt für das untere. Wünschen Sie also unten, so müssen Sie höher gehen, denn das obere verkaufen wir niedriger als das untere. Aber die meisten Leute mögen das obere nicht, obwohl es sich niedriger stellt, weil es höher liegt. Wenn Sie das obere nehmen, so müssen Sie hinaufsteigen, um sich niederzulegen, und hinuntersteigen, wenn Sie aufstehen. Wollen Sie also ein höheres Bett, so wird der Preis niedriger sein, und wollen Sie ein tieferes, so wird er höher sein.» — Der Angeklagte wurde freigesprochen. TR

Laster

Sein Sohn warf dem französischen Dramatiker und Humoristen Tristan Bernard vor, daß er zu viel rauche. «Du sollst nicht so viele Zigaretten rauchen», sagte er. «Ich weiß, ich weiß», antwortete Tristan, «aber die Zigarren sind so teuer.»

Eine junge Frau, die als böse Zunge bekannt ist, kam zum Schauspieler Jean-Pierre Aumont und bat ihn, er möge ihr etwas in ihr Album schreiben. Sie fand später die folgende boshafte Bemerkung: «Man verlangt von den andern Tugenden, und man schmeichelt sich selber, keine Laster zu haben.»

In einem Gespräch mit Emil Ludwig erwähnte jemand das Wort von Scribe: «Die Laster treten bei uns ein, ohne zu klopfen.» Da sagte Emil Ludwig: «Ja, und sie verstecken sich in unserem alltäglichen Glück.»

«Nicht mehr rauchen, ist die einfachste Sache der Welt», sagte Mark Twain einmal. «Ich muß es wissen, habe ich es doch schon mindestens hundertmal getan.»

Gesammelt von H. L.

Humor im israelischen Parlament

Statt Medizin

«Ist es wahr, daß Sie den Al Hamischmar (das Organ der linksradikalen Mapampartei) regelmäßig lesen?» fragte jemand den Vorsitzenden der Arbeitskommission AKIWA GOWRIN. Gowrin erwiderte: «Um die Wahrheit zu sagen, ich leide unter niedrigem Blutdruck und die Lektüre des ‚Al Hamischmar‘ bringt mein Blut in Wallung.»

Jedem das Seine

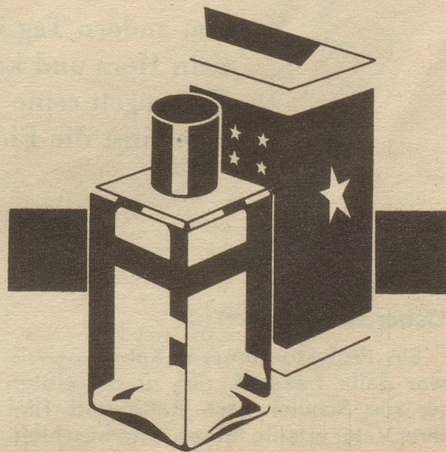
In einer politischen Debatte griff Menachem Begin (englandfeindliche Cheruthpartei) England an. Da unterbrach ihn M. Wilner (Kommunist): «Weshalb greifen Sie die Vereinigten Staaten von Amerika nicht an?» Begin erwiderte: «Ich will Ihnen Ihre Rede nicht vorwegnehmen; das ist unsere Arbeitsteilung.»

Noblesse oblige

Dr. H. Förder beschwerte sich beim Vorsitzenden, daß dieser ihn stets genau nach Ablauf seiner Redezeit unterbreche, während andere Abgeordnete ihre Redezeit überschreiten dürfen. Sprinzak erwiderte: «Sie sind ein Jecke (Einwanderer aus Deutschland). Von Ihnen darf ich Exaktheit verlangen.» AC

XYREEN

Für den
gepflegten Herrn.
Nach dem Rasieren
erfrischend und
desinfizierend.



XYREEN

Panteen AG., Basel